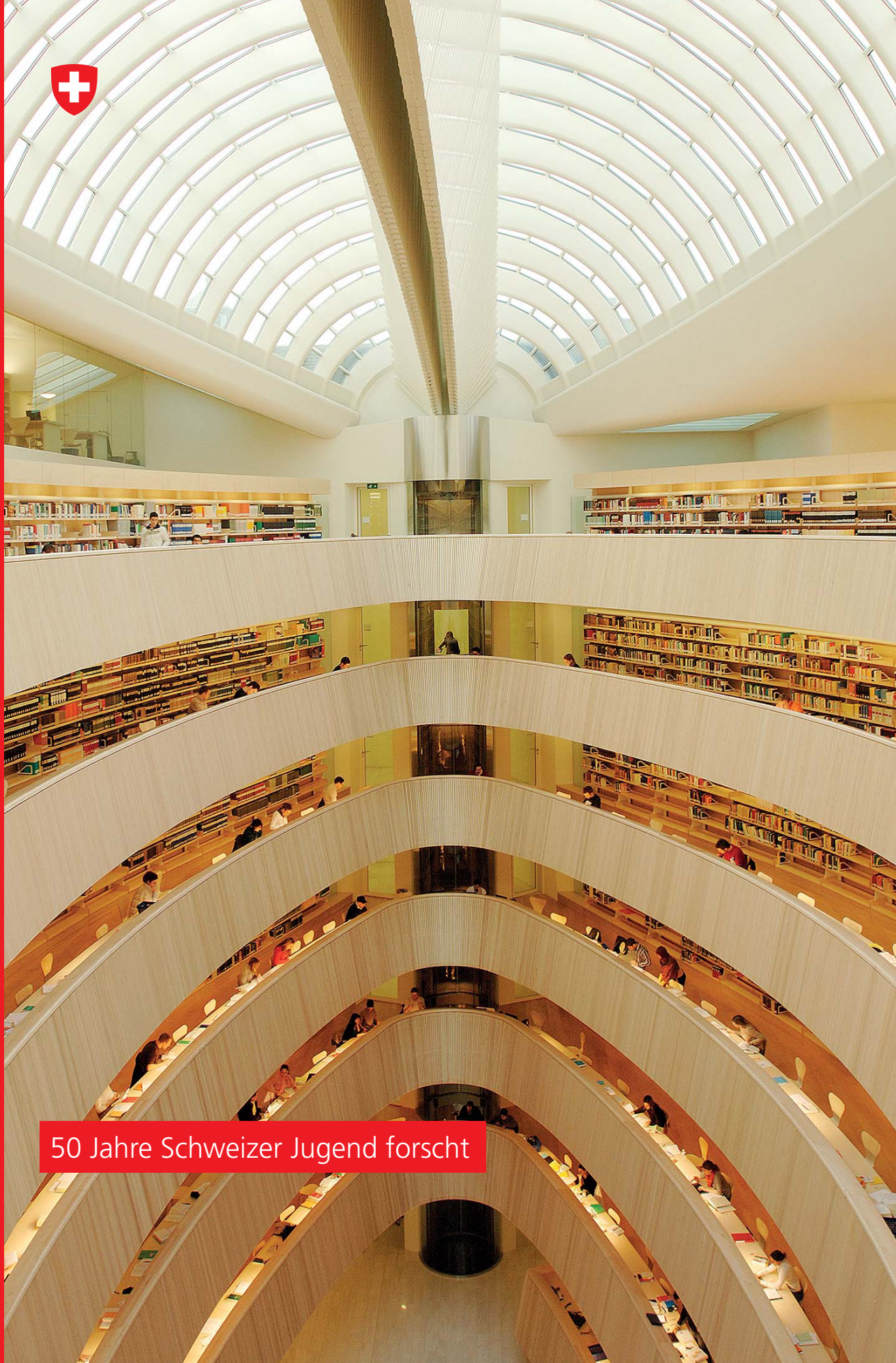


SBFI NEWS SEFRI

Informationen aus dem Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI



50 Jahre Schweizer Jugend forscht



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement für
Wirtschaft, Bildung und Forschung WBF
**Staatssekretariat für Bildung,
Forschung und Innovation SBFI**

50 Jahre Schweizer Jugend forscht

«Die Schweiz braucht leistungsbereite und innovative Jugendliche»

Neugier, Kreativität und Innovation sind essenzielle Voraussetzungen, damit unser Land langfristig im globalen Wettbewerb bestehen kann. Wichtig ist, dass das Interesse für Forschung früh geweckt wird. Dieses Ziel setzt sich die Stiftung Schweizer Jugend forscht (SJf). Seit 1967 bietet sie Jugendlichen die Möglichkeit, sich wissenschaftlich zu betätigen und an Forschungswettbewerben teilzunehmen. Für Ralph Eichler, Stiftungsratspräsident, besteht die Aufgabe von SJf darin, Talente zu erkennen, zu fördern und sie zu selbstständiger Arbeit anzuregen.



Ralph Eichler, Stiftungsratspräsident von Schweizer Jugend forscht. Bild: zVg

Was hat Sie als ehemaliger Präsident der ETH Zürich dazu bewogen, den Stiftungsrat von Schweizer Jugend forscht zu präsidieren?

Ralph Eichler: Als Teilnehmer am ersten Nationalen Wettbewerb 1967 konnte ich sehr viel profitieren. Jetzt möchte ich etwas zurückgeben. Im Übrigen studieren viele Wettbewerbsteilnehmerinnen und -teilnehmer später an einer der beiden ETH. Meine Zielgruppe wird sozusagen jünger.

Wie bringt man Jugendliche dazu, sich für Wissenschaft und Technik zu interessieren?

Wir ermöglichen Jugendlichen in den Studienwochen Wissenschaft und Technik selber zu erleben. Angefangen bei kids@science, getrennt für Mädchen und Jungen durchgeführte einfache Experimente an schweizerischen Universitäten, ETH und Fachhochschulen, bis zur Teilnahme an einer wissenschaftlichen Arbeit in Forschungsinstitutionen der Wirtschaft oder von Hochschulen. Nicht zu vergessen ist die Vorbildfunktion ehemaliger Teilneh-

merinnen und Teilnehmer von Schweizer Jugend forscht, die sogenannten Alumni.

Worin bestehen die Haupttätigkeiten von Schweizer Jugend forscht?

SJf hat drei Pfeiler: erstens die oben erwähnten Studienwochen, zweitens den Nationalen Wettbewerb mit Vorselektion, Zuteilung von Coaches, Workshop und Prämierungsfeier und drittens das Swiss Talent Forum, an welchem Wettbewerbsgewinnerinnen und -gewinner aus ganz Europa zusammen mit unseren Talenten in Gruppen ein gesellschaftlich relevantes Thema bearbeiten.

Welche langfristigen Ziele verfolgt Schweizer Jugend forscht?

Schweizer Jugend forscht identifiziert und fördert Talente und regt sie zu selbstständiger Arbeit an. In Zukunft sollen alle Landesteile gleichermassen profitieren. Ein wichtiges Ziel ist auch, vermehrt Jugendliche aus der Berufsbildung zu einer Teilnahme zu motivieren.

Bund unterstützt SJf

Die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses zählt zu den Schwerpunkten der Politik des Bundes zur Förderung von Bildung, Forschung und Innovation in den Jahren 2017-2020. In diesem Rahmen unterstützt das SBFI gezielt Akteure wie Schweizer Jugend forscht. Der Fokus liegt dabei auf der Ermöglichung der Teilnahme an internationalen Austauschtreffen, die es Jugendlichen der Schweiz erlauben, mit Kolleginnen und Kollegen ihrer Altersklasse aktuelle Fragen der Forschung, wie das Thema der Digitalisierung, vertieft zu erörtern und so ihr Interesse für wissenschaftliche Fragestellungen und grenzüberschreitendes Zusammenarbeiten zu wecken.

Was sind die Höhepunkte im Jubiläumsjahr? Welche Kernbotschaften möchten Sie vermitteln?

Die Schweiz braucht leistungsbereite und innovative Jugendliche. Durch die Gründung eines Alumni-Netzwerkes möchten wir die Ehemaligen motivieren, sich als Botschafterinnen, Helfer oder Donatoren zu betätigen und damit unserem Lande zu dienen.

Kontakt

Stiftung Schweizer Jugend forscht
www.sjf.ch

Benedikt Hauser, SBFI

Stv. Leiter Abteilung Bildungszusammenarbeit

☎ +41 58 462 68 32

✉ benedikt.hauser@sbfi.admin.ch

Weitere Informationen

Vom 22.–29. April 2017 feiert die Stiftung Schweizer Jugend forscht in Bern ihr 50-jähriges Bestehen. Das reichhaltige Programm bietet diverse Anlässe und Angebote, unter anderem:

- Der Science Day (22. April, Turnhalle) beweist, dass Wissenschaft alles andere als langweilig und trocken ist.
- Der Science Bus (24. und 26. April, Waisenhausplatz) bietet die Gelegenheit zusammen mit Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern der ETH Lausanne zu experimentieren und an einem Projekt der Solartechnik zu tüfteln.
- Die öffentliche Ausstellung von Forschungsprojekten (28. und 29. April, Kursaal) zeigt kreative Projektarbeiten, welche im Rahmen des Nationalen Wettbewerbs von SJf entstanden sind.

Das gesamte Programm der Jubiläumswoche findet sich unter:

📄 <http://50jahresjf.ch>

Gewinnerin der ersten Stunde



In einer Porträtserie stellt Schweizer Jugend forscht ehemalige Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Nationalen Wettbewerbs vor. Darunter findet sich auch Prof. em. Dr. Rosmarie Honegger, die 1967 erfolgreich teilgenommen hatte.

Flechten, diese bunten Mischwesen aus Pilzen und Algen, haben mich schon als Kind fasziniert. Es gab sie in vielen Formen und Farben in Oberdiessbach, nahe Thun, wo ich aufwuchs. Schon früh wollte ich Biologie studieren, was mir aber die Eltern nicht erlaubten. Ich durfte aber ans Lehrerseminar, wo ich mich für die Abschlussarbeit intensiv den Flechten widmen konnte. Viele Flechten reagieren empfindlich auf Luftverschmutzung. Meine Arbeit auch bei Schweizer Jugend forscht einzureichen, war die Idee meines Lehrers.

Nie hätte ich gedacht, dass ich in den ersten Rang kommen würde. Und erst recht nicht, dass ich auch den internationalen Wettbewerb in den USA gewinnen könnte. Es war wie ein Märchen. Am Wettbewerb lernte ich Professor Adolf Portmann kennen, den Gründer von Schweizer Jugend forscht. Er ermutigte mich, trotz fehlender Matura das Biologiestudium zu wagen und er war wahrscheinlich auch der anonyme Spender, welcher mir das erste Studienjahr finanzierte. Das war Nachwuchsförderung im besten Sinn.

Rosmarie Honegger hat Biologie studiert und 1976 mit einer elektronenmikroskopischen Arbeit über Flechten doktoriert. Nach ihrer Doktorarbeit wurde ihr eine feste Stelle am Institut für Pflanzenbiologie angeboten. Sie forschte weiter an Flechten und anderen Pilz-Pflanzen-Interaktionen, während sie immer mehr auch unterrichtete. Sie ist heute emeritierte Professorin an der Universität Zürich. Auf dem Foto hält sie die Ausgabe der Schweizer Illustrierten, welche damals über ihre Reise in die USA berichtete. Bild und Text: SJf